Hilfe für Frauen und Kinder im Kongo

Der Zonta-Club Wiesbaden unterstützt die „Woche der Goldhandys“ / Altgeräte werden gesammelt

Von Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN. Was das Leid der Frauen im Kongo mit unseren Handys zu tun hat, hat der Zonta-Club Wiesbaden in einem Vortrag mit der Expertin Thérèse Mema Mapenzi ausgelotet, die aus dem zentralafrikanischen Land zugeschaltet war. Seit den 90er Jahren werden dort blutige Konflikte ausgetragen. Mit dem Abbau der Bodenschätze Gold und Coltan – wichtige Rohstoffe, um Handys und andere elektronische Geräte herzustellen – finanzieren sich die Konfliktparteien. Die Realität ist von Brutalität und Krieg geprägt.

Traumatherapeutin Mapenzi leitet ein Schutzzentrum für Frauen und Mädchen im Kongo. Wie man ihr helfen kann, wollte der Zonta-Club aus erster Hand erfahren. Eine aktuelle Möglichkeit: Mit der von der katholischen Hilfsorganisation „Missio“ aufgelegten „Aktion Schutzengel“ werden in Deutschland ausgediente Handys eingesammelt und recycelt. Der Erlös geht an Hilfsprogramme wie das von Mapenzi.

Jacqueline Schlesinger, Bildungsreferentin von „Missio“, stellte das Trauma-Projekt vor. Aktuell ist durch einen Vulkanausbruch die Situation im Kongo noch erheblich verschärft. Viele Menschen sind auf der Flucht. Das Land ist durch seine Bodenschätze eines der reichsten der Welt, doch gerade dadurch entstehen Konflikte, die auf dem Rücken der Schwächsten ausgetragen werden – Frauen und Kinder. „Man kann sich nicht vorstellen, welch ungeheure Brutalität die Frauen dort erleben müssen“, sagte Schlesinger. Sexuelle Gewalt ist eine der Waffen im Krieg um die Rohstoffe. Frauen werden schwer verletzt, mit HIV infiziert – und oft von ihren Familien verstoßen.

Traumatherapeutinnen wie Thérèse Mema Mapenzi versuchen zu helfen, „Missio“ unterstützt dabei mit der „Aktion Schutzengel“. Diese besteht seit mehr als 20 Jahren und setzt sich in aller Welt für Rechte von Familien und Kindern ein – auch dadurch, dass Öffentlichkeit für diese Probleme geschaffen wird. Journalisten von „Missio“ erzählen die Geschichten dieser Menschen und zeigen, dass Hilfe dringend gebraucht wird. „Es hilft uns, dass wir gehört werden“, sagte die Traumatherapeutin. Alle Menschen, die etwas über die Lage erfahren möchten wie in solchen Videokonferenzen, setzten ein Zeichen, dass sich etwas ändern könne.

Seit 2012 ist die Aktion im Kongo aktiv und setzt sich für „saubere Handylieferketten“ ein. Handys sind für viele von uns fast Wegwerfprodukte, regelmäßig wird ein neues angeschafft. In deutschen Schubladen liegen Millionen Geräte ungenutzt herum. Damit könne man Gutes tun, so Schlesinger. „Missio“ sammelt diese alten Handys ein und erhält von einer Recyclingfirma für jedes Gerät einen bestimmten Betrag. Die Aktion dient nicht nur der Sammlung von Mitteln für die Hilfsprojekte, sondern ist auch ökologisch sinnvoll, da die in den Geräten enthaltenen Rohstoffe wieder verwertet werden können. Die Handys können das ganze Jahr lang abgegeben werden, aber mit der jährlichen „Woche der Goldhandys“ im Juni wird noch einmal besonders darauf aufmerksam gemacht. Und es geht um erhebliche Mengen an Rohstoffen: Wenn von 200 Millionen ungenutzten Handys in Deutschland ausgegangen wird, enthalten diese rund 4,8 Tonnen Gold.

KONTAKT

- **In Wiesbaden** können die Geräte im Roncalli-Haus abgegeben werden. Auch die Biebricher Kolpingfamilie sammelt.
- **Weitere Informationen** gibt es im Internet unter www.missio-hilft.de/mitmachen/aktion-schutzengel/handys-spenden/ und unter www.zonta-wiesbaden.de.